

Bund FeG | Postfach 4005 | 58426 Witten

Auslands- und Katastrophenhilfe
des Bundes Freier evangelischer Gemein-
den in Deutschland KdöR

Leitung
Jost Stahlschmidt

Telefon: +49 2302 9 37-52
Mobil: +49 176 11 29 37-52
Telefax: +49 2302 9 37-99

jost.stahlschmidt@bund.feg.de
auslandshilfe.feg.de

19. März 2020

Infobrief März/ 2020

Liebe Freunde der Auslands- und Katastrophenhilfe,

Der Herr ist mein Licht und mein Heil – vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist für mein Leben wie eine schützende Burg, vor wem sollte ich erschrecken? (Psalm 27,1)

Mit diesem Wort beginnt **Artur Krasniqi** (Bild), Pastor unserer Partnerkirche im Kosovo, seine Zeilen an uns. Er schreibt am 18. März:

1
„Brüder und Schwestern, es ist eine so schwierige Zeit für uns alle und die ganze Welt, dass die Menschen in Panik sind und Angst haben, sich dem Unbekannten zu stellen, was in den kommenden Tagen und Monaten passieren wird. Aber wir wissen, dass Gott unser Ort des Trostes und der Erlösung und die allgegenwärtige Hilfe unter allen Umständen ist.

Auch Kosova hat in den vergangenen Tagen die ersten Fälle identifiziert (16), bei denen ein Coronavirus diagnostiziert wurde ... Infolgedessen und unter Berücksichtigung des schwachen medizinischen Systems hier wurden Maßnahmen ergriffen. Alle Schulen (öffentlich und privat), die meisten Institutionen, Restaurants und Unternehmen wurden geschlossen. Falls die Anzahl der Infizierten zunimmt, gibt es in den Krankenhäusern weder Platz noch genügend Betten. In den Apotheken und Lebensmittelgeschäften finden Sie nicht die grundlegendsten Medikamente und Produkte. Die Wirtschaft ist vor dem Zusammenbruch. Für den Balkan im Allgemeinen ist dies eine sehr herausfordernde Zeit...

Auch als Kirche haben wir alle Dienste und Projekte für diese Zeit geschlossen, einschließlich Treffen innerhalb der Kirche, der „House of Hope Center“ und der Mozaik Second Hand Shops. Stattdessen haben wir seit fast 48 Stunden eine Gebetskette organisiert, die sich jetzt für das Gebet für Kosova und den ganzen Globus einsetzt.



Gleichzeitig haben wir uns um alle Bedürftigen gekümmert, indem wir Lebensmittelpakete, Mehl und medizinische Produkte verteilt haben, da den Apotheken und Lebensmittelgeschäften bereits die grundlegendsten Dinge fehlen.

Es gibt Herausforderungen, denen wir uns auch in Zukunft stellen müssen. So gibt es zum Beispiel sechzehn Mitarbeitende unserer Mozaik Second Hand Shops, für die wir nicht wissen, wie wir ihr Gehalt bis Ende des Monats decken sollen, insbesondere wenn die Situation noch schwieriger wird für die kommenden Monate. Unsere Regierung hat klargestellt, dass sie weder den Bedarf abdecken noch helfen kann.

Wir bitten auch um Mehl als Hauptversorgung, das Kosova nicht mehr hat. Kosova hat keine Lebensmittelreserven und dies wird ein großes Problem sein... Unsere Regierung hat eine Erklärung abgegeben, die es leicht macht, dass jetzt Lebensmittel hereinkommen.“

Was Artur Krasniqi schreibt steht beispielhaft für die Situation in ganz Südosteuropa, den Zielländern der FeG Auslandshilfe.



Ein Virus verändert die Weltlage. Könnte es wirklich sein, dass Menschen – trotz körperlicher Distanz – mehr zusammenstehen und auch füreinander eintreten? Sorgt der sog. Corona-Virus für mehr Solidarität? Es wird noch etwas Zeit brauchen, bis erste Panik, die zu Hamsterkäufen führt, einem verantwortlichen Miteinander gewichen ist. Maß und Mitte

zu halten, wird angesichts mancher leerer Supermarktregale von höchster politischer Autorität erbeten. Mehr denn je sind wir alle für alle verantwortlich.

Nachdem weltweit Schritt für Schritt versucht wird, mit allerlei Einschränkungen des öffentlichen Lebens die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, nachdem wir realisiert haben, wie notwendig das ist, nachdem wir vielleicht langsam beginnen, uns an ein entschleunigtes Leben zu gewöhnen, entsteht Raum zu tieferem Nachdenken und tieferen Einsichten: Was brauchen wir zum Leben? Kann es uns vielleicht gelingen, Ungleichgewichte zurechtzurücken, unser Leben mal neu zu ordnen? Könnte es vielleicht sogar gelingen, für mehr Gerechtigkeit zu sorgen? Können wir uns vielleicht neu darauf besinnen, wem wir unser Leben verdanken? Ja, überhaupt, wofür können wir einfach nur mal dankbar sein und uns genügen lassen, ohne das Gefühl zu haben, dass uns etwas fehlt? Im Kleinen groß denken, geht das?

Nach meinem Eindruck sind wir in Deutschland sehr gut aufgestellt, um der Corona-Krise zu begegnen. Dafür können wir sehr dankbar sein. Schwieriger wird es wiederum für die Länder, denen es wirtschaftlich ohnehin schon schlechter geht. Südosteuropa leidet seit langem unter der medizinischen Unterversorgung. Wie wir aus dem Kosovo wissen, gibt es dort tatsächlich kein Mehl mehr. Trotzdem kümmert sich unser Partner dort mit seinen „Mercy ministries“ um die Ärmsten.

Humanitäre Hilfe ist auch jetzt unser Auftrag

Hilfsgütertransporte: Aktuell können wir keine Hilfstransporte mit unseren eigenen Lkws auf den Weg schicken. Unsere ehrenamtlichen Fahrer würden unter Umständen lange an den Grenzen oder in den Ländern festgesetzt. Allerdings können wir mit zuverlässigen Expeditionen, die regelmäßig nach Südosteuropa fahren, Hilfsgüter in die Länder bringen. Das wird Christoph Lantelme versuchen zu organisieren, auch wenn diese Transporte etwas teurer sind. Können Sie uns dabei bitte helfen? Der nächste Transport geht Ende März in das Kosovo mit 900 „Paketen zum Leben“. Ein Transport nach Rumänien ist in Planung. Jeder Transport kostet uns etwa € 3.500.



3

Die unsichere Lage betrifft alle unsere Partner in acht Ländern Südosteuropas. Wir sind dankbar, dass wir mit Gottes Hilfe, Mauern und Grenzen überwinden und helfen können.

Gestern wurde ich wieder ermutigt: *„Nicht nur wir brauchen Gott, sondern Gott braucht auch uns Menschen, um Tränen abzuwischen, Farbe zu bekennen, Einspruch zu erheben und auch ohne Worte mitzugehen.“*

Glaube ist ein Handlungswort. Er ereignet sich auch bei Menschen, die zupacken, trösten, heilen, unterstützen, ohne dass sie wissen, dass sich Gott besonders in den Hilfsbereiten versteckt hat.“ (Pierre Stutz)

Danke, dass ihr das Euch Mögliche tut, damit wir als FeG Auslands- und Katastrophenhilfe HEUTE konkrete Hilfe weiterbringen können. Gott segne Sie und Euch dafür.

Ganz herzliche Grüße
aus dem Bundeshaus

Ihr

